

**SCHNELL  
informiert**

**Präsident der ATTI besuchte die TU**

Im Oktober 1963 besuchten der Präsident der Association of Teachers in Technical Institutions, Mr. J. Longden, der Vizepräsident der Vereinigung, Mr. J. Murray, und der Expräsident, Mr. T. Driver, unsere Universität. Als Gäste der Gewerkschaft Wissenschaft studierten die englischen Kollegen Einrichtungen unserer sozialistischen Berufsausbildung. Nach einem Empfang durch den Vorsitzenden des Staatsrates und 1. Sekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Walter Ulbricht, hatten die Gäste eine Aussprache mit dem Rektor unserer Universität über Fragen des höheren technischen Bildungswesens. Bei einem ganztägigen Besuch der Fakultät für Berufspädagogik und Kulturwissenschaften wurden die Herren vom Dekan der Fakultät, Prof. Dr. paed. habil. Hering, und Vertretern des Rates der Fakultät über Aufbau und Aufgaben der Fakultät in Forschung und Lehre unterrichtet. Dabei standen vor allem Fragen über Inhalt und Formen der neuen Ausbildung technischer Lehrer im Mittelpunkt der Diskussion. Am Institut für Ingenieurpädagogik interessierten vor allem die methodologischen Untersuchungen technischer Disziplinen und die Bearbeitung pädagogischer Probleme bei der Ingenieur- und -weiterbildung. Die für alle Seiten wertvolle Aussprache endete mit dem Austausch wissenschaftlicher Literatur und der gegenseitigen Zusicherung eines engeren wissenschaftlichen Gedankenaustausches.

Dr. Straumer

**Prof. em. Dr.-Ing. König beendete Lehramt**

In einem herzlichen Schreiben dankte der Dekan der Fakultät Bauwesen, Genosse Prof. Dr.-Ing. Münter, dem ehemaligen Lehrstuhlinhaber der TU, Prof. em. Dr.-Ing. Otto König für seine erfolgreiche Arbeit als Hochschullehrer.

1949 an dem damaligen Lehrstuhl für Baustoff- und Festigkeitslehre berufen, bildete der Wissenschaftler die Studierenden unter den schwierigsten Bedingungen der ersten Jahre unseres Aufbaus zu tüchtigen Ingenieuren. Seine reichen praktischen Erfahrungen als Pädagoge und Konstruktionsingenieur flossen in die Lehrveranstaltungen in Statik, Ingenieur-Holzbaue, Stahlbetonbau und die für Baukonstruktionslehre ein.

Mit der schließlichen Begründung des Lehrstuhls „Baustoffe und Hochbaustatik“ vereinte Prof. König alle die Aufgaben seiner Lehrtätigkeit, die er über viele Jahre lang betreut hatte. 1954 emeritiert, hat der verdiente Hochschullehrer dennoch kommissarisch den Lehrstuhl weiter geleitet und Vorlesungen übernommen.

42 Jahre hat Professor König sein Fach vertreten. Seine uneigennützig, aufopferungsvolle Tätigkeit fand nunmehr mit dem Herbstsemester 1963 ihren Abschluß.

In voller Anerkennung seiner Leistungen als Wissenschaftler und seinem hochgeschätzten Wirken als Mensch und Erzieher wünschten Fakultät und Studierende beste Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

**Gastvorträge angekündigt**

Herr Prof. Dr. W. Olszak, ordentliches Mitglied der polnischen Akademie der Wissenschaften, sprach vor kurzem als Gast des Instituts für Angewandte Mathematik und Technische Mechanik über „Nichtlineare Schalenprobleme“. Der Gelehrte ist Lehrstuhlinhaber der TH Warszawa. Seine persönlichen Arbeitsgebiete sind die Theorie der Plastizität und der Konstruktionen. Viele hundert Veröffentlichungen und einige Lehrbücher wurden in die führenden Weltsprachen übersetzt.

Der Gelehrte erklärte sich bereit, in einiger Zeit mit einer Reihe von Gastvorträgen an unserer Universität aufzutreten.

**Brandgefahren beachten**

Mit der kühlen Jahreszeit beginnt die Heizperiode. Erfahrungsgemäß ist damit ein Ansteigen der Brandgefahren verbunden. Die Zahl der Brände in dieser Zeit ist ein bereites Zeugnis dafür, daß den erhöhten Brandgefahren vielfach zu wenig Beachtung geschenkt wird. Fahrlässigkeit und Sorglosigkeit kennzeichnen die meisten Wohnungsbrände der Heizperiode 1962/63. Durch die Abteilung Feuerwehr mußten allein 92 Wohnungsbrände in der vergangenen Heizperiode bekämpft werden. Mehrere Personen, auch Kleinkinder, mußten mit Rauchvergiftungen in die Krankenhäuser eingeliefert werden, drei Personen erlitten Verbrennungen mit tödlichem Ausgang. Der Sachschaden war zum Teil sehr erheblich. Herausfallen von Glut aus den Öfen war die häufigste Brandursache. Außerdem entstanden Brände durch Wärmestrahlung elektrischer Heizgeräte, schadhafte Rauchabzüge sowie Umgang mit offenem Licht in Boden- und Kelleräumen. Eine solche Bilanz darf sich nicht wiederholen. Es wird daher an alle Angehörigen unserer Universität appelliert, die Bestimmungen des vorbeugenden Brandschutzes nicht nur in den Dienststräumen, sondern auch in ihren Wohnungen einzuhalten. Maßgebend ist die Brandschutzanordnung für Wohnstätten (Auszug aus der BSAO 4 vom 21. Juli 1960, GBl I S. 438).

**Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens**



**Neues aus der Arbeit unserer Studentenbühne**

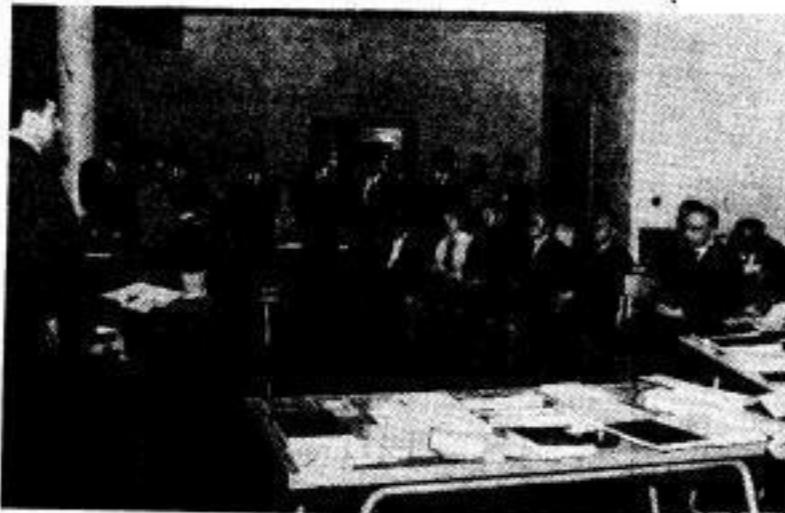
Seit einiger Zeit stehen die Studentenbühnen der DDR über die Bühne der Karl-Marx-Universität Leipzig in ständigem Kontakt. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leiter zu Arbeitsbesprechungen. Höhepunkt der bisherigen Arbeit wird das III. Studentenbühnentreffen in Leipzig vom 29. November bis 2. Dezember 1963 sein. Mittelpunkt des Treffens bilden neben den einzelnen Auführungen Diskussion und Erfahrungsaustausch über die weitere Verbesserung der Arbeit.

Das Dresdner Kollektiv hat vorgeschlagen, erzieherische Probleme zum Hauptgegenstand der Beratungen zu machen. Die Studentenbühnen müssen zu einem Bestandteil der einheitlichen Erziehungsfront der Universitäten werden, deren zentrale Aufgabe es ist, die Studenten zu jungen Sozialisten zu erziehen. Die Einigkeit in ideologischen Fragen beeinflusst in hohem Maße die Wirkung und Ausstrahlung nach außen. Sind die Bühnen in der Lage, diese Aufgabe zu bewältigen? Welche Erziehungsarbeit wird innerhalb des Kollektivs der Studentenbühne geleistet, welche ideologischen Auseinandersetzungen werden geführt? Die Bühne darf nicht zum Sammelbecken „Gestranderter Existenzen“ werden, die mit sich und der Gesellschaft in Hader leben, die im Studium gescheitert sind, die ihre verdrängten „Theaterkomplexe“ abregieren wollen. Weiter wurde vorgeschlagen, über künstlerische Qualität und Spielplangestaltung zu sprechen. Der Studentenbühne ist es gelungen, Verbindung mit dem Nachwuchsautor Gerhard Schmidt aus Berlin aufzunehmen, der an einem Studentenstück ... und weil wir uns lieben“ arbeitet. Das Ensemble hatte bereits Gelegenheit, in einer Begegnung mit dem Autor ausgiebig über das neue Stück zu sprechen. Im Frühjahrsemester 1964 soll bereits mit den Proben begonnen werden.

In Leipzig und zu den Universitätsfesttagen wird die Studentenbühne mit dem Einakter „Rekruit Hicks“ des amerikanischen Schriftstellers Albert Maltz auftreten. Die anschließende Aufführungsbesprechung in Dresden wird der Betreuer der Bühne Herr Alfred Lübke vom Staatsschauspiel Dresden leiten.

Zillmer, Leiter der Studentenbühne

**Forscher – Lehrer – Ingenieure**

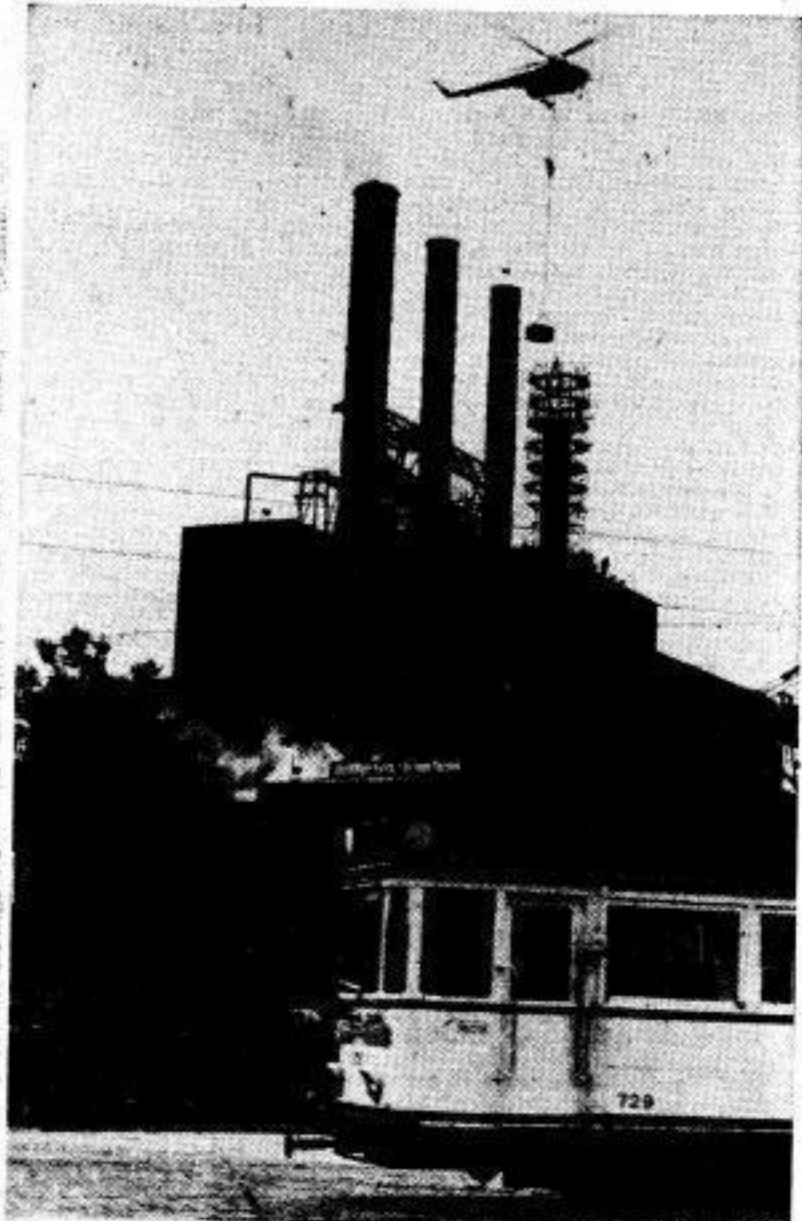


„Rauchender Schornstein, ein Zirkel und ein Buch bilden das Emblem der Technischen Universität Dresden. Aufgaben, Wirksamkeit und Leistungen sind durch diese drei Gegenstände auf den kürzesten bildhaften Ausdruck gebracht. Und wohl nicht zu Unrecht nimmt das aufgeschlagene Buch in dem Sinnzeichen einen beherrschenden Platz ein.“ Diese Worte sprach Genosse Dux, Direktor der Universitätsbibliothek, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Forscher – Lehrer – Ingenieure“ am 23. Oktober 1963.

Die Auswahl der Bücher verschiedener Wissenschaftsbereiche aus Lehre und Forschung legte Zeugnis ab von dem hohen Ausbildungsstand an unserer Technischen Universität und brachte die enge Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft zum Ausdruck.

Zu dem von Prof. Dr. Zill gehaltenen Vortrag über „Gestaltung von Hochschul-Lehrbüchern“ fanden sich zahlreiche namhafte Gäste, Wissenschaftler, Vertreter von Verlagen und Volksbuchhandlungen, Autoren usw., zusammen, um zu einer anschließenden Aussprache ihre Gedanken und Vorschläge darzulegen.

Mit dieser Ausstellung ist der Nachweis erbracht, daß die Verbindung zur Praxis eine der wertvollsten Traditionen in der Forschung und Lehrtätigkeit der Technischen Universität Dresden darstellt.“



Neue Technik (eingesandt zum Fotowettbewerb von Diplomphysiker Siegfried Richter).

**FOTO-DIA-WETTBEWERB**

Der Einsendetermin für den Foto- und Dia-Wettbewerb anlässlich der Universitäts-Festtage 1963 wird bis zum 19. November 1963 verlängert. Einzelne Bedingungen wurden in der „UZ“ 14/63 auf Seite 4 veröffentlicht. Es wird gebeten, die Arbeiten an die Film- und Bildstelle, Dresden A 27, Mommsenstraße 5, mit dem Vermerk „2. Universitäts-Festtage“ einzusenden. Die gelungenen Fotos werden im Vestibül des Hörsaalgebüdes des Physikalisch-Mathematischen Instituts ausgestellt und die besten prämiert. Am 30. November 1963 ist nach der Eröffnungsfesttag ein Gespräch über die eingesandten Arbeiten vorgesehen. Die Dias, von denen ebenfalls die besten prämiert werden, sollen am 10. Dezember 1963, 16.30 Uhr, im Otto-Buchwitz-Festsaal vorgeführt und besprochen werden.

**AUSSCHREIBUNG**

Die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten haben im Sinne des Studentenwettstreites nach Übereinkunft mit dem Zentralrat der FDJ und dem Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen zu einem

**Wettbewerb um die beste wissenschaftliche Arbeit und das beste Plakat**

zu dem Thema „Arbeiterbewegung und Klassik“ aufgerufen.

Alle Studenten der pädagogischen und künstlerischen Fachrichtungen sind zur Beteiligung aufgerufen. An dem Plakatwettbewerb sollten vor allem die Studenten der Kunst- und Fachschulen für künstlerische Gestaltung und Formgebung und die Studenten in den Fakultäten und Fachrichtungen für Architektur teilnehmen.

**Gefordert wird**

eine selbständige wissenschaftliche Arbeit aus dem Problemkreis „Arbeiterbewegung und Klassik“, die sich nach Möglichkeit auf eigene Forschungen stützen soll. Das Thema der Arbeit kann beliebig aus den einzelnen Perioden der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gewählt werden und sich sowohl mit der Aneignung und Pflege als auch der kritischen Auseinandersetzung mit der Epoche der klassischen deutschen Literatur durch die revolutionäre Arbeiterbewegung befassen. Unter anderem sollten Themen gewählt werden, die die Beziehungen der Führer der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung zu dieser Epoche beinhalten. Unter der klassischen Epoche ist die Literatur von Lessing bis Heine zu verstehen. Der Umfang der Arbeit wird nicht vorgeschrieben, es sollten jedoch fünfzig Schreibmaschinenseiten nicht überschritten werden. Der Entwurf eines mit den üblichen Druckverfahren herstellbaren Plakats in der Größe DIN A 4 (verfasser von weiteren fünf ausgezeichneten Arbeiten erhalten außerdem die Möglichkeit zu einem kostenfreien Studienaufenthalt in Weimar während der Semesterferien. Für das beste Plakat: 1. Preis 500,- DM 2. Preis 250,- DM 3.-5. Preis 100,- DM Die fünf Preisträger und die Verfasser weiterer fünf ausgezeichneten Arbeiten erhalten außerdem die Möglichkeit zu einem kostenfreien einwöchigen Studienaufenthalt in Weimar.

Die Entscheidung über die Verteilung der Preise des Wettbewerbs trifft je eine für die beiden Wettbewerbsgruppen von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten berufene Jury. Die Zusammensetzung der beiden Juries wird bis zum 30. September 1963 im „Forum“ bekanntgegeben.



für Nr. 22/63 der „UZ“:  
Freitag, 22. November 1963

Dieser Ausgabe liegt das Mitteilungsblatt Nr. 11 der Hauptabteilung Fern- und Abendstudium bei.

Herausgeber: SED-Parteileitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Dresden A 27, Helmholtzstraße 6, Telefon: 4 43 31 St. Verantwortlicher Redakteur: Marianne Becker, Stellvertretender Redakteur: Thomas Griebel, Fotos: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 51 beim Rat des Bezirkes Dresden. Druck (III/9/204) Sächsische Zeitung, Dresden.

**ERINTE 1963 ODER:  
Kartoffel-Vollernte-Kabine**



Die Universal-Kartoffel-Kabine und ihr Konstrukteur Foto: Löffler

**URAUFGEFÜHRT...**

Die Kartoffeln lagen ziemlich schlecht. Disteln, das Kraut, die Böden, Hühler, Kollege, wieso rodet ihr denn nicht mit der Kombeine? „Was denn, die Kabine auf unserem Acker? Die ist doch der letzte Dreck, die schaffen wir uns gar an!“ Hatte aber der Vorsitzende nicht von einer verbesserten Konstruktion gesprochen, die sich durchsich schon einsetzen ließe? So ... die Bauern sind aber dagegen? Nun gut. Wochenende ist Erntefest und die Studenten sind die Organisatoren. Da wird es dann allerlei Überraschungen geben, z. B. eines von zukünftigen Elektrotechnikern konstruierte Super-Universal-Monstre-Vollerntekabine. Eine Woche Vorbereitung. Alle machen mit. Sonnabend ist es soweit: Ernte 63. Da gibt es dann für alle Kaffee und Kuchen in Hülle und Fülle. Nach dem großen Schmaus läuft ein kleines Programm: Spottliedchen, Musik, Gedichte, Schattenspiel nach einer alten Schauerballade. Die Leute aus dem Dorf lachen, klatschen. Die Tische werden weggeräumt, der Tanz mit Jubel, Trübel, Heiterkeit kann beginnen. Getränke sind genügend da. Mädchen nicht. Die Studenten tanzen mit ihren Wirtinnen. Da muß die Tanzfläche geräumt werden. Eine Tür öffnet sich. Mit dem harten Tackern eines Diesels kommt die große Überraschung in den Saal gerollt: Die Kartoffel-Kabine. Ein Herr in Schwarz (sonst unser Wirt) mit hohem Zylinder auf dem Kopf und einem Fernsteuerungs-pult im Arm wird diese modernste Konstruktion dem Fachgremium vorführen: „Verehrte Anwesende! Sie sehen vorn an dieser neuartigen Maschine eine Harke, durch die die Knollen in den

Aufgangbeutel gelangen und von diesem ins Innere der Universal-Kabine, wie man im hiesigen Dialekt sagen würde. Durch einen komplizierten Mechanismus werden die Erdäpfel gesäubert, geschält und je nach Hebelstellung verarbeitet!“

In der wichtigen Maschine aus Holz und Papier rumort es. Blaue und rote Lampen leuchten auf. Der Lautsprecher macht Motorengeräusch. Am Ende der Erfindung kommen indessen tollerliche Solarkartoffeln herausgeköllert! Eine andere Schalterstellung: Warme Kartoffelpuffer! Diese werden herumgereicht. Schaltung: Stärkemehl - Schaltung: Kartoffelschnaps. Schaltung: (in Silberpapier verpackt) - die Exportkartoffeln!

„Die technischen Daten der Maschine sind unerreich.“

- Motorenstärke: 2 MS (Männerstärke)
- 4 Räder!
- Wartungsfrei (verlorene Schrauben, Zahnräder usw. werden wieder eingesammelt)

und viele, viele Vorzüge. Sie sehen, verehrte Anwesende, daß das die wirkliche Automatisierung ist. Und man kann den Wert einer neuen Maschine nur erkennen, wenn man sie arbeiten sieht!“ Hans Löffler, ET, 5. Semester

„Universitätszeitung“ Seite 6